deckchen aus Seidendamast, K 44·—; Nr. 487, Tischdeckchen, K 38·—; Nr. 489, Tischdeckchen, französisch, K 42·—; Nr. 490, zwei Tischdeckchen, K 38·—; Nr. 491, Samtbrokatteil, K 40·—; Nr. 492, Metallfadenbrokat, K 32·—; Nr. 494, alter Kissenbezug, K 35·—; Nr. 495, Abschnitt eines Seidengewebes, K 75·—; Nr. 496, Vespermantelteil, K 58·—; Nr. 497, Taille, K 175; Nr. 498, Berghama, K 62·—; Nr. 499, Langstreifen eines alten Metallbrokats, K 65·—; Nr. 501, Teil eines Vespermantels, K 160; Nr. 502, Vespermantel, K 145; Nr. 503, Vespermantel, K 155; Nr. 504, Vespermantel, K 145; Nr. 505, reiche Casula, K 165; Nr. 506, Prunkcasula, K 80·—; Nr. 507, Abschnitt eines Gold-Silbergewebes, K 95·—; Nr. 508, zwei größere Abschnitte von einem Vespermantel, K 130; Nr. 509, Biedermeier-Tischdecke oder Wandbehang, K 220; Nr. 510, kreuzförmiges Kelchdeckchen, K 145; Nr. 512, alter Vespermantel, K 145; Nr. 514, Wandteppich, K 530; Nr. 517, Ouchak, K 100; Nr. 518, alte Prunkdalmatika, K 275; Nr. 519, alter Seidensamt-Vespermanteltell, K 620; Nr. 520, Abschnitt eines reichen Gold-Silberbrokats, K 310; Nr. 521, Langstreifen eines Metallfadengewebes, K 125; Nr. 522, Abgepaßte Tisch- oder Klavierdecke aus Seide, K 150; Nr. 523, Klavierdecke oder Portière, K 180; Nr. 524, Abschnitte einer reichen, hoch aufliegenden Goldstickerei, K 230; Nr. 525, alter Vespermantel, K 270; Nr. 527, Casula, K 160; Nr. 528, Casula, K 200; Nr. 529, Vespermantel, K 205; Nr. 532, Dalmatika, K 30·—; Nr. 533, Kirchenkleidabschnitt, K 55·—; Nr. 534, Tischdeckchen, K 25·—; Nr. 536, zwei Tischdeckchen, K 26·—; Nr. 538, Samtbrokatteil, K 20·—; Nr. 540, Decke aus Goldbrokat, K 35·—; Nr. 541, kleine Tischdecke, K 28·—; Nr. 542, Silberbrokatabschnitt, K 30·—; Nr. 545, große Handtasche, K 26·—; Nr. 546, Konvolut, K 50·—; Nr. 547, zwei Tischdeckchen, K 22·—; Nr. 549, Teil eines Vespermantels, K 30·—; Nr. 550, zwei Samtbrokatteile, K 23·—; Nr. 551, Brokatdecke, K 41·—; Nr. 553, Tischdeckchen, K 16·—; Nr. 554, Seidensamtdeckchen, K 36·—; Nr. 555, Meßkelchdeckchen, K 22·—; Nr. 556, Tischdecke, K 20·—; Nr. 559, Brokatdecke, K 16·—; Nr. 560, Biedermeier-Polsterüberzug, K 28·—; Nr. 561, zwei Pölster, K 12·—; Nr. 562, Kaschmirschal, K 13·—; Nr. 563, kleiner Kaschmirschal, K 8·—; Nr. 565, Seidenbrokatdeckchen, K 23·—; Nr. 566, Casula, K 24·—; Nr. 569, russisches Leinengewebe, K 21·— und Nr. 570, Kaschmirschal, K 20·—.

Aus einer Kriegs-Metallsammlung.

Wohl noch nie ist eine Ausstellung auf ähnliche Weise zusammengekommen wie die der Patriotischen Kriegsmetallsammlung, die am 11. d. M. vom österreichisch-ungarischen Kriegsministerium in Wien eröffnet wurde. Aus rund zwei Millionen Kilogramm freiwilliger Metallspenden sind zu Tausenden Gegenstände gewählt worden, deren kunstgewerblicher, volkskundlicher oder Denkwürdigkeitswert ihren Kriegsmetallnutzen weitaus übertrifft. Ein halbes Jahr — ungerechnet die Vorarbeiten — erforderte die Durchsicht, die unter fachwissenschaftlicher Leitung vorgenommen wurde, und nun bietet sich Museen und Sammlern ein Material zur Ergänzung ihrer Bestände, wie es sonst nie auf einem Punkt hätte vereinigt werden können. Ja, die Vielartigkeit des Stoffes ergab die Aufstellung von Spezialsammlungen, die erst durch die geschaffene Gelegenheit angeregt und ermöglicht werden konnte.

Wohl der wichtigste Erfolg sind die bei der Sichtung des riesigen Stoffes erzielten, über 3000 Stück umfassenden Sammlungen der heimischen Metallkleinkunst, darunter die große Sammlung von Möbelbeschlägen von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis über das Biedermeier, wie sie in gleicher Menge und Auswahl noch nirgend beisammen war; sie stellt in kleinem Rahmen die Stilentwicklung dieser Perioden, auf das reichhaltigste detailliert, dar. Die Unzahl der anmutvollen Ziergegenstände bezeugt auch deutlich den Grad der entsagenden Opferfreudigkeit, die sich bei der Kriegsmetallsammlung in allen Teilen des Reiches kundgab. Von den schönen, alten Ladenschränken und Kasten in den Bauernhöfen und Bürgershäusern wurden die Schlüsselschilder und anderen Beschläge abgenommen, die wertvollen Messingbehänge von den behäbigen Pferdegeschirren wurden hergegeben, ebenso die alten reichen Spangen, Schnallen und Schließen, die Familienstücke der feiertäglichen Volkstrachten. Der Zierat des Karpathenbauers wie der malerische Schmuck des dalmatinischen Landvolkes sind da, Alpenländer und Böhmerwald, Ungarn und auch die Reichslande, besonders deren mohammedanische Bevölkerung, haben ihr Bestes beigesteuert. Zu den am meisten rührenden Sammlungen gehört die in ihrer Art einzige der Hausweihbrunnen, die aus zahllosen Spenden gewählt und gleich den anderen nur aus verschiedenartigen und charakteristischen Stücken zusammengestellt wurde.

Wie durch diese Sammlungen wird auch durch andere Kategorien von Gegenständen der Opferdrang aller Schichten und Stände beredt illustriert. So durch die Sammlung der Kirchenglocken und Kirchenpauken, darunter auch ein Beutestück aus diesem Kriege, die figural verzierte Glocke aus dem 17. Jahrhundert, die der Infanterist Siegmund Unterlugauer an der Isonzofront aus dem vom Feinde besetzten Orte Zucco geholt hat und die dem Heeresmuseum vorbehalten wurde. Von den Kirchenpauken besitzen zwei aus dem 17. Jahrhundert, die vormals Heerespauken waren, Inschriften mit bedeutsamer Beziehung auf Krieg und Frieden:

„Gott zu Ehr, uns khauft daher
Richter und Rath zu Stockerau
als Fried im Reich, wer beeth zugleich
Armen und Reich zum Auferpau
durchs Kaisers Gwald Trombetenschall
und unsern Hal (Hall) werd Dfreid vermehrt,
Gott seie Danckh weil Fried im Land
im Himmel und auf dieser Erdt."

Darunter „K. M. S. 1679" und das Wappen der Stadt Stockerau.

Die Kirche hat viel gespendet. Außer den Glocken sind Vortragskreuze, Ampeln, Leuchter, Meßgeräte in Menge vorhanden, deren Arbeitswert sie vor dem Einschmelzen bewahrte. Es sind besondere Stücke dabei, so die beiden großen silbernen Heiligenkronen der Pfarre Köstendorf, ein vergoldetes Kopfreliquiar (um 1400 entstanden), das schon einen Axthieb abbekommen hat und noch im letzten Augenblick der Vernichtung entrissen wurde, dann eine große Monstranz, die Abt Oppitz von den Schotten gespendet hat, ein monumentales Kardinalswappen, ein vergoldeter Bronzebaldachin und noch viel anderes. Auch eine Gruppe altertümlicher jüdischer Tempelgeräte aus Messing fehlt nicht.

Einzelne Stücke zeichnen sich noch außer den schon erwähnten durch besondere Vorzüge, Eigenheiten der Herkunft oder Kuriosität aus. Da ist eine ovale, gehenkelte Medaille aus vergoldetem Silber (Nr. 3950),